

## 4. Rostocker Kulturgespräche – „Kunst in der Platte“

### Dokumentation der Ergebnisse des Treffens am 13.6.2023

#### Anliegen des Abends

Die Frage danach, was es für ein lebendiges Kunst- und Kulturleben in den ehemaligen DDR-Neubaugebieten braucht, ist in den vergangenen Jahren häufiger gestellt worden. Wiederholt gab es Versuche, Kunst- und Kulturangebote aus den Zentrumsstadtteilen in die Stadtteile im Nordosten und Nordosten zu transferieren. Im ersten Veranstaltungsteil dieser 4. „Rostocker Kulturgespräche“ (am 16.4.2023) ging es um die Sicht der Stadtteile selbst. Menschen aus Schmarl, Lütten Klein, Groß Klein, Evershagen und Lichtenhagen diskutierten die Frage, was dort wirklich kulturell gewünscht und gebraucht wird. Das Ergebnis war gleichermaßen eine Bestandsaufnahme und eine Wunschliste (siehe Ergebnisdokumentation 16.4.2023).

In der 2. Veranstaltung am 13.6.2023 sollte nun ausgelotet werden, wo sich Kulturformate, die in den Stadtteilen vermisst werden, durch Kooperationen mit Kulturakteur:innen realisieren lassen könnten.

#### Einführung: Was ist seit dem 16.4.2023 passiert?

Aus dem ersten Treffen haben sich einige konkrete Fragen/Handlungsbedarfe ergeben, denen das Team der „Kulturgespräche“ in Abstimmung mit dem Kulturamt nachgegangen ist. Bisher wurden folgende Ergebnisse zu folgenden Punkten erzielt:

1. Shuttlebus zu Theateraufführungen: Hier wurde Kontakt mit dem Volkstheater Rostock aufgenommen, das hier jedoch keine Möglichkeiten der Realisierung sieht – nun ist ein Gespräch zum Thema mit der RSAG geplant.
2. Vereinfachung der Anmeldeverfahren von Veranstaltungen: Hier wurde gemeinsam mit dem Kulturamt die Situation geprüft und festgestellt, dass die Anmeldeverfahren aus juristischen Gründen so kompliziert sind. Die Lösung muss also ein einer unterstützenden Beratung bei der Antragstellung liegen – dies könnte eine der Aufgaben der „Kulturkümmerer“ sein.
3. Unkomplizierte Bereitstellung kleiner Budgets für Kulturveranstaltungen im Stadtteil: Hier wurde gemeinsam mit dem Kulturamt eine Übersicht über mögliche Förderoptionen erarbeitet, die in Kürze veröffentlicht und auf Wunsch auch als Aushang bereitgestellt oder versendet werden kann.
4. Einrichtung einer Datenbank der Kulturakteure, die bei Veranstaltungen auftreten könnten: Hier gibt es nun einen Arbeitsprozess, eine technische Umsetzung ist bereits angebahnt. Es ist davon auszugehen, dass die Datenbank im Herbst 2023 verfügbar sein wird.
5. Etablierung eines gemeinsamen Veranstaltungskalenders, in dem alle Termine gesammelt werden: Hier ist davon auszugehen, dass der bereits bestehende Veranstaltungskalender des Stadtmagazins 0381 bereits viele der relevanten Veranstaltungen erfasst. Ein Gespräch mit dem Chefredakteur hat ergeben, dass alle gemeldeten Termine aufgenommen werden – hier geht es also eher darum, alle Veranstaltenden zur Meldung an das Magazin zu ermutigen. Außerdem sollte die Verteilung der Hefte auch an die SBZs erfolgen, damit die Termine auch als Printversion (also nicht nur digital) einsehbar sind.
6. Schlechte Darstellungen der Stadtteile in der Lokalpresse: Diese Kritik bezog sich vor allem auf NNN und OZ, LOHRO agiert hier deutlich anders. Ein Gedanke wäre, ein Schreiben an bzw. ein Gespräch mit Medienvertretern, mit den Redaktionen oder im Rahmen des Rostocker Pressestammtischs – weitere Ideen sind gefragt. Am Abend hat sich eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich des Themas annehmen möchte (s.u.).

Ergänzend wurde angeregt, die anstehende Neuvergabe öffentlicher „Kommunikationsflächen“ zum Anlass zu nehmen, mit den Verantwortlichen in der Stadt über eine Bereitstellung kostenfreier Plakatierungsmöglichkeiten zu sprechen. Damit entstünde Raum für die Sichtbarmachung von Dingen, die man in der Stadt bewegen will, nicht nur im Bereich Kultur.

### Welche Formate lassen sich zukünftig durch neue Kooperationen ermöglichen?

Im Anschluss kamen die Anwesenden über die als interessant erachteten Kulturformate (Ergebnis des ersten Austauschs) ins Gespräch. Hierbei ergaben sich folgende **Kooperationsideen oder -ansätze**:

- 1) Die Theatergruppe „Freigeister“ bietet Theaterkurse und -aufführungen für die Stadtteile und Schulen an. Die Schulkurse brauchen eine Finanzierung pro Schuljahr (Jahresbudget ca. 2.700 EUR), hier könnten Fördermittel aus dem Programm „Kultur macht stark“ genutzt werden.
- 2) Es wäre denkbar, dass die Stadt ein Format nach dem Vorbild des Berliner Kultursommers organisiert (kostenfreie Kulturangebote verschiedener „Anbieter“ finden koordiniert an vielen verschiedenen Orten in der Stadt statt).
- 3) Das Literaturhaus Rostock verfügt über die Kompetenz, die Kontakte zu Autor\*innen und auch über Budgets, um Veranstaltungen rund um das Thema Literatur zu organisieren (Lesekreise, Lesebühnen, Lesungen an ungewöhnlichen Orten, Schreibwerkstätten im Rahmen des Programms „Weltenschreiber“). Hier braucht es Ansprechpartner in den Stadtteilen, die an einer gemeinsamen Durchführung interessiert sind. In Lütten Klein gibt es bereits einen Lesekreis (Vorstellung eigener Lektüre, meist einmal monatlich), der auch an Lesungen interessiert wäre – hier scheint eine Kooperation zwischen SBZ und Literaturhaus empfehlenswert.
- 4) In vielen Stadtteilen gibt es den Wunsch nach plattdeutschen Lesungen/Veranstaltungen. Im Haus 12 in Schmarl existiert bereits eine eigene plattdeutsche Lesereihe, die auf andere Stadtteile übertragen oder dorthin erweitert werden könnte. Ansprechpartnerin für alle Interessierten wären Frau Bohn vom Haus 12 und Frau Sdunek von der Wohnungsgenossenschaft Schifffahrt-Hafen.
- 5) Für Projekte zum Thema Plattdeutschvermittlung für Kinder ist das Kompetenzzentrum für Niederdeutsch an der Uni Greifswald ein kompetenter Partner, der auch über entsprechende Budgets verfügt (Kontakt: Ulrike Stern).
- 6) Die Wohnungsgenossenschaft Schifffahrt-Hafen verfügt über ein eigenes Kulturbudget speziell für Veranstaltungen. Hier können Kulturideen für den Rostocker Nordwesten und Nordosten vorgeschlagen und entsprechende Gelder beantragt werden.
- 7) Der fredak MV e. V. (vorher LAFT MV) empfiehlt ein Projekt nach dem Vorbild der „Leselampe“, eine Leseroute durch den/die Stadtteil(e), bei dem Menschen unter Straßenlaternen eigene literarische Texte oder Lieblingsbücher präsentieren.
- 8) Das in Toitenwinkel und Dierkow bereits erfolgreich etablierte Projekt „Kunstkoffer“ (wöchentliche Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien) kann sich eine Erweiterung auf andere Stadtteile vorstellen. Hier werden Partner in den anderen Stadtteilen gesucht, außerdem braucht es Lagerräume für Materialien und ein Grundbudget.
- 9) Der fredak MV e. V. initiiert aktuell Puppenspielreihen mit Aufführungen an verschiedensten Orten in ganz MV. Hier wäre es denkbar, einmal monatlich Puppentheateraufführungen für einen oder mehrere Stadtteile durchzuführen, sehr gern im Rahmen einer festen Kooperation.
- 10) Ein weiteres Angebot des fredak MV e. V. ist das Projekt „Brot und Salz“. Hier werden Theaterminiaturen (ca. 15 Minuten lang) an Nicht-Theaterorten präsentiert (Wohnungen, leerstehende Flächen), das Grundprinzip ist „historische Berühmtheiten aus MV können ihren neuen Räumen besucht werden“. Hier werden Menschen gesucht, die das Format in ihrem Stadtteil realisieren möchten. Die Premiere im September 2023 in Wolgast statt, die

Projektkoordination hilft bzgl. der Finanzierung und konkreten Umsetzung vor Ort. In Rostock denkbar wären u.a. Kooperationen mit Wohnungsgenossenschaften (Leerstände, Rohbauten) oder der KOE. Ein möglicher Veranstaltungsort wäre der die ehemalige Kita „Klaugschieter“ in Dierkow.

- 11) Die in Dierkow schon lange erfolgreich realisierten Kinoabende („Bürgerkino“, zweimal monatlich) könnten in andere Stadtteile transferiert werden. In Lütten Klein gäbe es den Wunsch und den Bedarf, bislang ist man an der technischen Umsetzung gescheitert. Hier gab es ein konkretes Unterstützungsangebot des ifnm bzw. des Landesverbandes Filmkommunikation (Arne Papenhagen) und auch durch LOHRO (Kristin Schröder) mit Verweis auf das Projekt „Dorfkino einfach“. Grundsätzlich ist die FRIEDA23 ein guter Ansprechpartner für niedrigschwellige Kinoprojekte.
- 12) Das Illustrade-Festival würde gern dezentraler werden, d.h. zukünftig mehr Stadtteile mit einbeziehen. Hier werden interessierte Kooperationspartner in den Stadtteilen gesucht - <https://illustrade-festival.de/>

## Weitere, allgemeinere Überlegungen des Abends

Die Organisation von Kulturangeboten für Schulen wäre ein wichtiges Aufgabenfeld für sog. „Kulturkümmerer“, die solche Projekte initiieren, beim Einwerben von Mitteln unterstützen etc.

Die „Kulturgespräche“ fragen andere Wohnungsgenossenschaften an, inwiefern man sich dort ebenfalls aktive Kulturförderung (Bereitstellung von Budgets, Räumen etc.) vorstellen könnte.

Es wäre sinnvoll, eine Kooperation zwischen SBZ und Kultureinrichtungen zu etablieren. Die SBZ haben bereits einen Austausch miteinander, der (nicht regelmäßig, aber zu einem konkreten Termin) eine erste Plattform sein könnte. Alternativ könnten sich Kulturakteur\*innen miteinander koordinieren und an die SBZ herantreten.

Generelle Andockpunkte für Kulturakteur\*innen in den Stadtteilen sind neben den SBZ auch die Stadtteiltische und die Quartiersmanager. Stadtteilstische sind ein guter „Kulturankerpunkt“. Die Ortsbeiratsbudgets bieten Finanzierungsmöglichkeiten, sind aber aktuell noch zu schwer handhabbar. Hier braucht es dringend eine Vereinfachung des Antragsverfahrens, damit mehr Akteure es tatsächlich nutzen können. Außerdem sollte es auch für offene Initiativen verfügbar sein.

Auch weiterhin gilt unbedingt: Die Kulturangebote müssen sich an den Bedürfnissen der Menschen orientieren. Diese sind von Stadtteil zu Stadtteil sehr unterschiedlich – bestehende Netzwerke sind die wichtigen Ansprechpartner, haben aber wenige Ressourcen. Hier braucht es dringend größere Netzwerke in den Stadtteilen.

Empfehlenswert erscheint eine Initiierung stadtteilübergreifender Projekte und konkret im Nordwesten eine stärkere gemeinsame Nutzung des „Niemandsländ IGA-Park“.

Abschließend wurden **Arbeitsgruppen** gebildet, die sich um die für mehrere Beteiligte als relevant ermittelten Themen kümmern werden.

Diese Gruppen sind:

- *Arbeitsgruppe Kulturkümmerer*
- *Arbeitsgruppe Niederdeutsche Kulturangebote*
- *Arbeitsgruppe Literaturangebote in den Stadtteilen (Lesungen, Lesekreise, Lesebühne, Schreibwerkstätten etc.)*
- *Arbeitsgruppe Kunstkoffer und ähnliche Projekte*
- *Arbeitsgruppe Mobile Theaterangebote und Theaterkurse*
- *Arbeitsgruppe Kino*
- *Arbeitsgruppe Positivere Berichte aus den/über die Stadtteile*

*Alle Interessierten, die an dem Abend nicht dabei sein konnten, können sich an [team@kulturgespraeche-rostock.de](mailto:team@kulturgespraeche-rostock.de) wenden. Das Orgateam der „Kulturgespräche“ stellt den Kontakt zu den Arbeitsgruppen her.*



mit freundlicher Unterstützung von

**Stiftung für Ehrenamt und  
bürgerschaftliches Engagement  
in Mecklenburg-Vorpommern**